

«Zukunft Schmerikon» legt dem Gemeinderat Fakten auf den Tisch

Die politisch unabhängige Gruppe «Zukunft Schmerikon» antwortet dem Gemeinderat auf sein Communiqué zum Projekt Ziegelhof mit einer sachlichen Entgegnung. Verschiedenste Aussagen aus dem Gemeindehaus werden faktenreich widerlegt.

«Zukunft Schmerikon» schreibt in ihrer Stellungnahme einleitend, dass die Abstimmungsempfehlung des Gemeinderates zur Umzonung keine Aufklärung bringe und teilweise nicht richtig sei. Die Gruppe, bestehend aus Persönlichkeiten von Schmerikon, moniert, dass die umfassenden Konsequenzen der Überbauung Ziegelhof für das Seedorf in der Stellungnahme der Gemeinde nicht aufgenommen worden seien.

Im Detail hat der Rat vier Argumente vorgebracht, die aus seiner Sicht für eine Umzonung sprechen würden. In seinem ersten Punkt schrieb der Gemeinderat, dass er «den Bedarf an weiteren öffentlich zugänglichen Flächen am See nicht als erwiesen betrachte».

«Zukunft Schmerikon» meint dazu, dass der öffentliche Seezugang nie primär gefordert worden sei, aber man wehre sich «grundlegend gegen das überbordende Projekt, mit dem auf der Basis von Ausnahmegewilligungen direkt am See mit verdichtetem Bauen das Landschaftsbild schwerwiegend beeinträchtigt werde». Und gerade deshalb hätten sich auch die Berufsfischer, das Architekturforum, der WWF und Pro Natura gegen die Umzonung ausgesprochen.

Kantonale Rechte einfordern

Im zweiten Punkt schrieb der Gemeinderat, dass «eine weitere gewerbliche Nutzung auf dem Ziegelhof nicht mehr erwünscht» sei.

Dazu führt «Zukunft Schmerikon» aus, das sei richtig und schreibt: «Genau deshalb wurde vom Kanton das Seeland mit der Bestimmung verkauft, es dürfe «nur zur Errichtung einer Schiffshaube verwendet werden».

Zugleich könne der Kanton das Land zurückkaufen, «sobald die Parzelle nicht mehr für die im Kaufvertrag genannten Zwecke verwendet wird». Damit würde, für rund 10 000 Franken,



Die Gruppe «Zukunft Schmerikon» ist mit der Einschätzung des Gemeinderates zum Projekt Ziegelhof gar nicht einverstanden.

Foto: reportair.ch

mehr als die Hälfte des Seeanstosses im Ziegelhof inklusive dem Osthafen Kantonseigentum werden. Kanton und Bürger könnten dann selber über ihr Land entscheiden. Des Weiteren soll bei der St. Galler Regierung die Eingabe deponiert worden sein, dass der Kanton im eigenen Interesse alle alten Ziegelhof-Verträge einfördere.

Ziegelhof 1,5 km vom Zentrum

Im dritten Argument aus dem Gemeindehaus hiess es, eine «Wohnnutzung auf dem Ziegelhof sei aufgrund der Beurteilung von Wohnqualität, Erschliessung, Lärmimmissionen, Gewässerabstand und Nähe zum Dorfkern erwünscht».

«Zukunft Schmerikon» schreibt dazu, dass gerade diese Argumente verwundern würden, denn schon bezüglich Lärm verhalte es sich gegenteilig, als

dies der Gemeinderat darstelle. Die Bauherrin schreibe in ihrem Überbauungsbericht nicht umsonst, die Baukuben würden gegen die «immissionsreiche» Kantonsstrasse und die Bahnlinie nahezu geschlossen gestaltet werden.

Auch die Erschliessung über Bahnschiene und Strandweg mit zu bauenden Einspurinseln sei problematisch und würde die Steuerzahler mit 410 000 Franken belasten.

Drastisch anders als von der Gemeinde dargestellt, würden sich auch die Verhältnisse beim Gewässerabstand zeigen. «Zukunft Schmerikon» führt dazu aus: «Der gesetzliche Mindestabstand zu Gewässern beträgt 25 Meter. Demgegenüber würden im Ziegelhof zwei der drei 11 Meter hohen Wohnblöcke bis 10 Meter an den See gebaut, und eines der drei Einfamilienhäuser käme fast 3 Meter an die heutige Wasserlinie

zu stehen. Um Bauland zu gewinnen würde gar Seeland aufgefüllt werden.»

Unverständlich wirkt auf die Gruppe auch das Argument bezüglich der «Nähe des Ziegelhofs zum Dorfkern». Sie schreibt dazu: «Der Ziegelhof liegt am äussersten, westlichen Zipfel von Schmerikon in klarer Randlage. Mit 1,5 Kilometer Entfernung zu Dorfzentrum und Bahnhof wäre die neue Überbauung eines der abgelegensten Quartiere Schmerikons.»

Privaten Interessen unterwerfen?

Zum Argument der «wirtschaftlichen Bedeutung» des Projektes wird entgegnet, dass im Seedorf in den letzten Jahren leider zu viele kritische Bauvorhaben, von Baumrodungen bis Ausnahmegewilligungen aller Art, über das wirtschaftliche Argument ermöglicht worden seien: «Das Resultat zeigt sich immer mehr und es wird immer deutlicher, dass es nicht zum Vorteil von Schmerikon ist, die Dorfentwicklung den Interessen einzelner Investoren zu unterwerfen», heisst es weiter.

Nicht definitiv – neue Auflage

Speziell eingegangen wird von «Zukunft Schmerikon» auf die Aussage des Gemeinderates, Gestaltung und Geschossigkeit der Überbauung seien nicht definitiv, und der Bauherr sei bereit, Verbesserungen vorzunehmen.

Dazu wird ausgeführt: «Erstens hat der frühere Gemeinderat – unter dem Einsitz des Bauherrn selber – das Projekt in seiner heutigen Form bewilligt.» Und zweitens basiere die Umzonungsvorlage vom 8. März auf dem heutigen Projekt, das ausgeschrieben und visiert worden sei.

«Zukunft Schmerikon» schreibt dazu abschliessend: «Wenn dieses Projekt nun verändert werden soll, dann müsste es auch neu aufgelegt werden. Zugleich müsste der Bauherr wohl auch bereit sein, die verbrieften Rechte des Kantons zu respektieren.» Und danach könnte dann ein allfällig neues Projekt regelkonform ausgeschrieben werden, über das die Bürger gut informiert abstimmen könnten. Alles andere sei unseriös und irgendwie auch unfair.